

*Dr. Gerald Hühner*

**MOTIVATION:  
DaF-Unterricht im Kontext von Fremdsprachenlernen als Lebenspraxis<sup>1</sup>**

Der Obama, der Barack, der kann's. Und mit ihm wollte dann 2008 auch die Mehrheit der US-amerikanischen Bevölkerung "können können" und wählte ihn zum ersten afro-amerikanischen Präsidenten ihrer Geschichte. Ein starkes Stück, sicher auch und vor allem in der Geschichte der Motivation.

Sollten wir also anlässlich der Frage: "Können wir junge Menschen für Deutsch als Fremdsprache motivieren?" bei ungleich leichteren Voraussetzungen resignativ dem "Prinzip des pädagogischen Sabbat" folgen und einmal pro Woche erleichtert seufzen: "Yes, weekend!""? Motivation für Deutsch als Fremdsprache? Es gehört wenig Trotz dazu, mit Überzeugung und an konkreten Beispielen orientiert zu sagen: "Yes, we can!"<sup>2</sup> Die Frage müsste doch eigentlich eher lauten: Müssen wir in Slowenien für Deutsch als Fremdsprache motivieren? Die Voraussetzungen sollten doch eigentlich gegeben sein.

***Motivation: Voraussetzungen***

Folgt man Erkenntnissen der Hirnforschung, dann gilt für das Lernen: „Das dritte wesentliche Dopamin-System ist für die Bewertung von Reizen zuständig, die permanent millionenfach auf uns einprasseln. (...). Bedeutsam ist, was neu ist (...), was für uns gut ist und vor allem, was für uns besser ist, als wir das zuvor erwartet haben. Dieses System treibt uns um, motiviert unsere Handlungen und bestimmt, was wir lernen.“<sup>3</sup> So gesehen wären wir alle also per se motiviert, insofern wir Neues, Unerwartetes erfahren. Was könnte das für Deutsch als Fremdsprache (DaF) in Slowenien bedeuten?

***Deutsch in Slowenien (1): Spuren***

Selbstverständlich kann zum Englischen als globaler Verständigungssprache keine Konkurrenzsituation konstruiert werden -, aber Deutsch ist in der Region unübersehbar präsent und erfolgreich zu nutzen: Deutsch, als meistgesprochene Muttersprache in der Europäischen Union, ist die wichtige Regionalsprache. Slowenische Arbeitnehmer sind in deutschsprachigen Ländern tätig, slowenische Firmen und Marken auf dem deutschsprachigen, Firmen und Konzerne aus deutschsprachigen Ländern auf dem slowenischen Markt präsent. Die deutschsprachigen Länder sind wichtige Handels- und politische Partner Sloweniens. Nach der des Vatikan war die deutsche Botschaft die zweite in der Republik Slowenien. Deshalb muss man nicht gleich Deutsch lernen, aber es bezeugt die traditionell guten, engen Beziehungen beider Länder und Chancen, die mit Deutsch-Kenntnissen in der Region verbunden sind. Denn Deutsch begegnet einem hier auf Schritt und Tritt<sup>4</sup>, in der gesprochenen Sprache, durch Tourismus,

---

<sup>1</sup> Der Artikel basiert auf dem Vortrag, den der Autor im Rahmen der landesweiten Lehrerfortbildung im August 2009 in Velenje gehalten hat. Eine entsprechende PowerPoint-Präsentation mit Dokumenten ist über den Autor oder das Zavod za šolstvo (Frau Nada Holc) erhältlich.. Es wird im übrigen nicht der Anspruch erhoben, in theoretischer und praktischer Hinsicht in jedem Fall Neues zu präsentieren. Es geht vor allem um Dokumentation des Konzepts "Fremdsprachenlernen als Lebenspraxis" als *einem* möglichen und motivierenden DaF-Modell. Der Autor, im Rahmen des deutsch-slowenischen Kulturabkommens als entsandte Lehrkraft in Ptuj tätig, möchte sich ausdrücklich dafür bedanken, als Gast in Slowenien an diesem Ort und in dieser Form dieses Unterrichtskonzept vorstellen zu können. Der Dank richtet sich vor allem auch an alle, die seit 1995 über die Grenzen der Sprachen, Fächer, Institutionen und Länder hinweg dazu beigetragen haben, dieses Modell erfolgreich in der Praxis umzusetzen; dazu gehören nicht zuletzt die beteiligten Schülerinnen und Schüler!

<sup>2</sup> Vielleicht durchaus auf Englisch, damit es "Alle" verstehen und sich dafür interessieren, was "wir können".

<sup>3</sup> Spitzer, Manfred (2007): Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens; S.19

<sup>4</sup> Vgl. etwa die TV-Dokumentation: Deutsche Spurensuche in Slowenien. Ein Film von Rudolf Sporrer und Stephan Zengerle. Bayerischer Rundfunk 2005

Kultur und Wissenschaft, Sport, in den Medien. Die Bundesrepublik Deutschland unterstützt im Rahmen der weltweiten Initiative: "Schulen - Partner der Zukunft" in Slowenien derzeit 12 Gymnasien und eine Grundschule; zur Zeit sind ein deutscher Fachberater, mit Büro im slowenischen Schulamt, sowie sechs deutsche Programmlehrkräfte an DSD-Schulen in Slowenien entsandt.<sup>5</sup>

### ***Startschuss: Von WOK WM bis UNO-Konferenz***

Im schulischen Kontext angekommen, ist nun zu fragen: Was motiviert eigentlich junge Menschen zum Erlernen von Deutsch als Fremdsprache? Am Beispiel orientiert: Ist es die Wortstellung im Satz? Die Orthographie? Sind es unsere Korrekturen? Ist es die Frage: Welche Methoden nutzen wir? Ist die Motivation also das "**Prinzip WOK WM**"?

In der Tat: Ein DaF-Motivator ist die "WOK WM", insofern zahlreiche slowenische Jugendliche ihre ersten und packenden Erfahrungen mit Deutsch über das deutsche Fernsehen und etwa Stefans Raabs Event "WOK WM" machen. Und dies ist im schulischen Unterricht durchaus zu nutzen: Es ist nicht der schlechteste Antrieb, sozusagen "mit einem heißen Hintern"<sup>6</sup>, also hochmotiviert aufgrund aktueller TV-Erfahrung in den Sprachunterricht zu starten. Wenn das Ziel dann etwa der Erwerb des Deutschen Sprachdiploms (DSD II; B2/C1), eines weltweit anerkannten Diploms als integrativem Teil schulischer Arbeit an DSD-Schulen, ist, und wenn im Kontext eines spezifischen DSD-Angebots ein 17jähriger slowenischer Schüler etwa zum Auftritt bei einer UNO-Konferenz kommt, dann läßt sich mit Berechtigung sagen: Deutsch-Kenntnisse sind durchaus *ein* Türöffner in die globalisierte Welt

### ***"Erfolgmodell" - Ursprung, Partner, Ziele...***

Aber wie kommt man da hin? Die hier dokumentierten praktischen Beispiele der DaF-Arbeit folgen einem Konzept, das der Autor als entsandte deutsche Programmlehrkraft im Rahmen bilateraler Kulturabkommen 1995 - 2003 an der DSD Schule in Gyöng/ungarn entwickelt und erfolgreich durchgeführt<sup>7</sup> sowie dann am DSD-Gymnasium Ptuj seit 2004 systematisch erweitern und etablieren konnte. **Das Modell: Fremdsprachenlernen und -Lehren als Lebenspraxis schließt dabei prinzipiell die Zusammenarbeit von Schülern, Eltern, Lehrkräften, Schulleitung und vor allem auch außerschulischen Partner mit ein.** Das Ziel dabei ist, Schüler und Schülerinnen über den Fremdspracherwerb in authentischen Situationen in der Praxis zu motivieren und sie so in die Lage zu versetzen, sich offen, aussichts- und chancenreich in globalen Kontexten - virtuell oder real – orientieren und bewegen zu können. Das Ziel muss sein, Jugendliche, für die und mit denen wir arbeiten, für den EU-, im weitesten Sinne globalisierten Arbeitsmarkt konkurrenzfähig zu machen.

### ***...und Resultate***

Dass dies kein überzogener Anspruch ist, zeigen die Resultate, die die Arbeit nach diesem Modell am DSD-Gymnasium Ptuj in der Zeit zwischen 2004 – 2010 ermöglichte. Acht neue

---

<sup>5</sup> Allgemeine Infos: [www.pasch-net.de](http://www.pasch-net.de); [www.auslandsschulwesen.de](http://www.auslandsschulwesen.de), [www.kmk.org](http://www.kmk.org); zu der Unterstützung gehören Stipendien für Lehrkräfte und Schüler, Lehrmittel, Fortbildungsseminare u.v.m. Zum DSD-Angebot in Ptuj besonders: <http://gerald.huehner.org/ptuj/dsd.htm>

<sup>6</sup> Wie ihn für manche TV-Konsumenten der Anblick von "Promis" beim Ritt in einer japanischen Wok-Bratpfanne durch einen Bob-Eis-Kanal offensichtlich mit sich bringt.

<sup>7</sup> Vgl.: Gerald Hühner (2005): Schreiben ohne Grenzen. Deutsch-ungarische Projekte. Darin, ausgehend von dem ursprünglich nur in Deutschland angebotenen Projekt "Zeitung in der Schule", besonders das Konzept der Nutzung von Tageszeitungen im Kontext interkultureller Projektarbeit, das weit über die Grenzen der Institution und Landes Schule machte, und zum Modell für Projekte wie "Jugend-Schule-Wirtschaft" und "Umwelt-baut-Brücken" wurde, die später im Rahmen bilateraler Partnerschaften zwischen Schulen aus Deutschland sowie Polen, Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Slowenien, Kroatien, Rumänien und Bulgarien durch das Aachener IZOP-Institut ([www.izop.de](http://www.izop.de)) durchgeführt wurden/werden.

Schulpartnerschaften mit deutschen und ungarischen Schulen wurden etabliert, mehr als 460 Schüler nahmen an Austauschprojekten in deutscher Sprache teil. Sponsoren (u.a. Deutsche Bundesstiftung Umwelt.) unterstützten diese Arbeit; Schüler kamen u.a. zu „VIP-Kontakten“ mit Politikern, Diplomaten, Sportlern, Wirtschaftsvertretern. 30 - 40 DSD-Diplome (B2/C1) pro Jahr konnten durch den deutschen Botschafter überreicht werden. In 6 Jahrgängen wurden drei DAAD-Stipendien für ein Vollstudium in Deutschland an Schüler aus Ptuj vergeben.

### ***Kommunikation - Organisation - Dokumentation - Publikation - Motivation***

Unverzichtbar im Kontext motivierender interkultureller Arbeit ist dabei fraglos Kommunikation. Wo Transparenz gegeben ist, kann die Sprach- und Grenz-überschreitende Arbeit in kontinuierlichen Schritten erfolgen. Dies ist durch Nutzung von Websites in deutscher Sprache leicht erreichbar: Diese dokumentieren dabei die Spracharbeit nicht nur, sie ermöglichen Kommunikation auch mit außerschulischen Partnern, sie dienen als transparentes Medium der Organisation schulischer Arbeit, sie ermöglichen es, Schülerarbeiten eben nicht nur für die Schule, sondern für eine größere Öffentlichkeit produzieren zu lassen und schaffen, dies alles zusammengefasst: Motivation.<sup>8</sup>

### ***"Mehr Motivation - weniger Inquisition"***

Motivation für fremdsprachliche Arbeit in der schulischen Praxis setzt auch voraus: Selbstverständlich ist sprachliche Korrektheit erforderlich, um Mißverständnissen vorzubeugen. Einen sprachlichen Lapsus aber immer gleich zu sanktionieren, statt ihn integrativ in der Spracharbeit zu nutzen, engt jedoch Spielräume ein, führt unter Umständen dazu, Kommunikationsbereitschaft in der Fremdsprache zu unterbinden. Das Motto in etwas zugespitzter Formulierung könnte lauten: "Mehr Motivation - weniger Inquisition!"<sup>9</sup> Nicht zu sprechen ist in kommunikativer Hinsicht wohl der größte Fehler. Versprecher im Gebrauch einer Fremd-Sprache versprechen darüberhinaus durchaus Unterhaltung und vielleicht gerade deshalb nachhaltigen Lernerfolg. Nicht nur literarische Verfahrensweisen arbeiten damit, auch "Sprach-Schule", ausgehend von "fehlerhaftem" Sprachgebrauch, macht Laune: "Deutsch-Performances", die sich programmatisch und lustvoll der Präsentation formal nicht korrekten Sprachgebrauchs annehmen, ziehen ein großes Publikum an; diesen Veranstaltungen vorausgehende Buch-Publikationen erreichen Bestseller-Status<sup>10</sup>. Das ist systematisch und nachhaltig für einen "richtigen" Sprach-gebrauch zu nutzen, gerade auch gegenüber solchen Konzepten und "*Leute(n), die glauben, alles wäre vernünftig, was man mit einem ernsthaften Gesicht tut.*"<sup>11</sup>

---

<sup>8</sup> So hat der Autor bereits 2003 eine deutsch-sprachige Website konzipiert, die bis heute tagesaktuelle Informationen liefert, als Modellseite anderen slowenischen DSD-Schulen zur Verfügung steht und beispielgebend für schulische Websites insgesamt genutzt werden kann. Die Website lief ursprünglich auf dem Server DASAN (= Deutsche Auslandscholararbeit am Netz). nach der Einstellung des Dasan-Servers im Januar 2010 ist die Website zu erreichen über: <http://gerald.huehner.org/ptuj>. Das Vorbild für diese Website wurde in Gyönk/Ungarn als DASAN-Seite entwickelt, heute erreichbar: <http://gerald.huehner.org/gyoenk>. Selbstverständlich müssten deutschsprachige Websites nicht auf einem eigenen Server laufen; sie können auf der offiziellen Website einer Schule als Link installiert werden. Routiniert geworden sein sollte vor allem ein direkter, verbindlicher Austausch von Informationen zwischen Schülern und Lehrkräften - und diesen untereinander - per Email: Mündlich kommunizierte Information erreicht nicht unbedingt alle relevanten Adressaten und nicht unbedingt in gleicher Form. Die Kommunikation per Email, über PC in Lehrerzimmern und Bibliotheken längst wohl in allen schulischen Institutionen leicht zugänglich, schafft schnelle und, da schriftlich formuliert, verbindliche, transparente Kommunikation, auf die direkt adäquat reagiert werden kann: Motivation!

<sup>9</sup> Dazu könnten u.a. auch Überlegungen im Kontext von Grammatik-Aufgaben bei Wettbewerben und der Deutsch-Matura-Prüfung gehören

<sup>10</sup> Vgl. Sick, Bastian (2004ff): Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod.

<sup>11</sup> Lichtenberg (1984), S. 218. Das heißt nicht, dass der DaF-Unterricht Spaß ist, aber dass er Spaß machen darf - und muss!

### ***"Sleutsch" - Produktion statt Rezeption***

Slowenische Deutsch-Lerner etwa, nach ihrer Zukunftsperspektive befragt, äußern regelmäßig: "Ich *planiere* mein Leben...!". Das wäre nun aber - kabarettistisch zugespitzt - gerade diesem Leben insgesamt nicht eben förderlich. Und Fremdsprachenlernen wäre dann eigentlich auch nicht mehr nötig (jedenfalls nicht in dieser Welt!). Aber diese "Fehl-leistung", ein Paradebeispiel aus dem Kontext „Sleutsch“, ist selbst zum Sprachen-Lernen zu nutzen und legt darüberhinaus durchaus einen weiteren Aspekt nahe: Fremdsprachen-Unterricht sollte möglichst durch oder in enger Kooperation mit Muttersprachlern erfolgen, auch um die Arbeit methodisch und inhaltlich - im weitesten Sinne: landeskundlich - zu erweitern und in sprachlicher Hinsicht Interferenz-Fehler "planmäßig zu planieren"<sup>12</sup>. Deutsch-Lerner im schulischen Bereich sollten auch nicht unbedingt - über die Nutzung linguistischer Termini - zu "Pro-Germanisten" ausgebildet werden; auch Strukturen der Grammatik können an Fehler-Typen orientiert anschaulich, unterhaltsam und dadurch nachhaltig "vermittelt" werden<sup>13</sup>. Insgesamt ist es motivierender und dauerhaft effizienter, Fremdsprachenunterricht im Modus "Produktion statt Rezeption" zu fahren, über die praktische Arbeit die Nutzung in möglichst vielfältiger Weise zum Alltag, zur "Lebenspraxis" zu machen. uund nachhaltig motivierend sein. So spricht denn nicht nur im Grundschulbereich sehr vieles dafür, etwa auf ein Konzept wie "Rappen statt Büffeln" zu setzen, zumindest aber *einer* kreativen, spielerischen Zugangsweise zu Fremd-Sprachen das Feld zu öffnen:

"dobrodošli junge rapper//rap ist toll macht jezik pepper  
nemško und auch slovensko//klingen echt oft hübscher so  
sprache darf sich hier versprechen//regeln der grammatik brechen  
dativ, gen- akkusativ//lass die sprache gehen schief  
jezik hüpf mal so mal so//nemško ali slovensko"<sup>14</sup>

### ***Fremdsprachenlernen als Lebenspraxis: Authentizität***

Doch wie läßt sich ein Konzept "Fremdsprachenlernen als Lebenspraxis" für konsequente, kontinuierliche schulische Arbeit modellieren? Wie kommt man in schulischer Arbeit zu "lebenspraktischer Relevanz"? Der Anspruch, so formuliert, zeugt durchaus kuriose und kritikwürdige Blüten<sup>15</sup>. Hier geht es nun aber nicht darum, Fächer abzubauen oder neue integrieren zu wollen, sondern darum, schulische Arbeit durchaus mit "klassischen Fächern" und gerade für den Fremdsprachenunterricht auch anders zu orientieren: Gerade dieser Unterricht

---

<sup>12</sup> Vgl: Gerald Hühner: Kleine Auflistung typischer Fehler in deutschsprachigen Texten slowenischer Muttersprachler: <http://gerald.huehner.org/ptuj/dsdes1.htm>; <http://gerald.huehner.org/ptuj/dsdes2.htm>. Um einem möglichen Mißverständnis vorzubeugen: Die Demonstration von Fehlern beim Fremdsprachenlernen schließt die des Autors natürlich ausdrücklich mit ein! Hier geht es nicht um Witze, die nur gut sind für den, der sie macht. Es geht nicht darum, den Fremdsprachenlerner ob seiner Fehler auszulachen, sondern sprachliche Fehler beim Fremdsprachenlernen so in einen situativen Sprachgebrauch einzubauen, dass der Fehler unmittelbar einsichtig und möglichst nachhaltig "behoben" wird (Vgl. dazu etwa auch Ludwig Wittgenstein: "Nur im Gebrauch hat der Satz Sinn.").

<sup>13</sup> Dass dies kreative und u.U. unkonventionelle Verfahrensweisen "provoziert", ist offensichtlich, gerade wenn man sich dabei auf Begriffe wie "Sado-Maso-Grammatik" einlassen wollte. Auch hierzu nochmals: <http://gerald.huehner.org/ptuj/dsdes2.htm>

<sup>14</sup> Gerald Hühner: "sleutsch-rap: kleiner muntermacher zum deutsch-slowenischen rappen": im Kontext des Grundschulwettbewerbs von Založba Obzorja, Maribor, 26.9.2008: <http://gerald.huehner.org/ptuj/rapmb.htm>. Das Konzept "Rappen statt Büffeln" hat sich mittlerweile in vielen Bereichen bis hin zu juristischen Fakultäten durchgesetzt; zahlreiche Beispiel auch aus Schulen sind dokumentiert, für die Grundschul-Pädagogik u.a.: <http://www.spiegel.de/schulspiegel/wissen/0,1518,607800,00.html>

<sup>15</sup> DER SPIEGEL, Nr. 52/2009: „Absurde Vorschläge für immer neue Schulfächer“, S. 37: „Hinter solchen Gedankenspielen steckt häufig ein neuartiges Verständnis von Schule. Sie soll nicht nur Grammatik oder Algebra lehren, sondern den Schülern so etwas wie Lebenstüchtigkeit beibringen. Frei nach dem Motto: Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir.“

kann nicht auf die Arbeit mit Lehrbuch und Klassenzimmer beschränkt bleiben, soll er erfolgreich, nachhaltig sein.

Hierzu ist zunächst und vor allem dort gefordert, wo fremdsprachlicher Fachunterricht (etwa in Geschichte, Geographie etc.) nicht oder kaum erfolgt: Authentischer Sprachgebrauch, Sprach-Unterricht in möglichst vielen Lebensbereichen in Kooperation mit den anderen schulischen Fächern, also ein per se interdisziplinärer Zugang, koordiniert über das Fremdsprachenangebot<sup>16</sup>.

### ***Deutsch in Slowenien (2): Kooperation mit Institutionen***

Dabei ist Authentizität im Gebrauch von Deutsch in Slowenien eben durchaus als alltägliche Erfahrungen erreichbar: Es muss nicht immer Ausland sein, um authentische Erfahrungen in und mit der Fremdsprache Deutsch zu machen. Ansätzen läßt sich bei Bekanntem in der Region: So gibt es einen ganzen Katalog "slowenisierter deutscher Worte", die in der Umgangssprache weit verbreitet und durch das Goethe Institut Ljubljana auf Postern mit bildlicher Erläuterung dokumentiert sind. Deutsch ist in Slowenien präsent; auch durch zahlreiche, etwa dienstlich oder touristisch interessierte Besucher, für die Schüler dann Stadtführungen in deutscher Sprache anbieten können, worauf im Unterricht entsprechend hingearbeitet werden kann. Vor allem aber ist das Angebot der Kooperation mit den deutsch-sprachigen Institutionen im Land zu nutzen, die mittlerweile bereitwillig Gespräche, Projektunterstützung anbieten: Das gilt für die Deutsche Botschaft ebenso, wie für die Deutsch-slowenische Industrie- und Handelskammer (DESLO)<sup>17</sup> oder das bereits erwähnte Goethe-Institut Ljubljana<sup>18</sup>. Nicht zuletzt, dass sich gerade dadurch motivierende und längerfristig zu nutzende Kontakte ergeben, die der traditionelle schulische Alltag nicht bieten kann. Die Attraktivität erhöht sich um so mehr, je mehr sie sich dem Motto: "Projekte, Promis, sexy Sprachen" einschreiben läßt<sup>19</sup>.

### ***"Slowenien in der Welt": Variation als Unterrichts-Prinzip***

Aber auch das Land "profitiert" von den Fremdsprachenkenntnissen, da Themen aus Slowenien in der Fremdsprache kommuniziert werden können. Im Unterrichtsfach "Slowenien in der Welt", das zum Ziel hat, Aspekte des eigenen Landes in der Fremdsprache zu kommunizieren, wird dieser Ansatz in den "Europa-Klassen" zum Prinzip. Um aber Routine, im äußersten Fall Monotonie - auch auf Seiten der Lehrkräfte - zu vermeiden, also um auch fortlaufend motivierende Impulse geben zu können, ist dabei auf Variation in thematischer und methodischer Hinsicht<sup>20</sup> zu setzen: Auch Lehrer sollten eben Neues entdecken und im Arbeitsprozess erfahren können; sind sie so entsprechend motiviert, überträgt sich dies in der Regel auch auf ihre Schüler. Auch das Lehren einer Fremdsprache kann Lebenspraxis sein: Lehrer machen Erfahrungen mit dem Gastland - oder dem Land der Zielsprache - , lernen Sprache und Kultur intensiver kennen. Und es läßt sich eben nicht nur über den Zugang „Rappen statt Büffeln“ der medialen und thematischen Lebenswelt der Jugendlichen näher rücken und diese dann wiederum perspektivisch erweitern. So wurden in Ptuj im Fach "Slowenien in der Welt" in deutscher Sprache erarbeitet: Eine **Website**: "Ptuj mit jungen Augen" (2004/5)<sup>21</sup>; ein

---

<sup>16</sup> Wahrscheinlich hat niemand fehlende Authentizität im Fremd-Sprachgebrauch kabarettistisch treffender auf den Punkt gebracht, als Lorient in einer geradezu existentialistischen Ur-Szene mit dem Titel: "Deutsch für Ausländer". Der Text findet sich etwa: Menschen, Tiere, Katastrophen. Lorient's dramatische Werke 1. Teil, zusammengestellt von Ralf Budde; <http://www.tic-theater.de/article234-66.html> (Auf Youtube, 17.10.2009, findet sich eine Präsentation des Textes als Sketch mit den Regieanweisungen gesprochen von Lorient selbst: <http://www.youtube.com/watch?v=d3gEPv47sQo&hl=de>).

<sup>17</sup> Vgl.: [www.gerald.huehner.org/ptuj/wirt.htm](http://www.gerald.huehner.org/ptuj/wirt.htm)

<sup>18</sup> Siehe dazu in diesem Band: Gerald Hühner: "Linkliste" Deutsch in Slowenien

<sup>19</sup> Siehe den entsprechenden Artikel zum "Europa-Tag" am Gymnasium Ptuj: Gerald Hühner (2007)

<sup>20</sup> Und nicht unbedingt auf "permanente Innovation": Es ist gerade im interkulturellen Bereich nachhaltiger und effizienter, gut funktionierende Strukturen aufzubauen und deren Rahmen variabel zu nutzen

<sup>21</sup> <http://gerald.huehner.org/ptuj/indexpp.htm>

**Filmprojekt** "Ptujwatch" (2005/6)<sup>22</sup>; ein **Slowenien-Quiz** als landesweites Internet-Projekt (2006/7 und erweitert 2009/10)<sup>23</sup>, ein **Theaterstück** (2008/9)<sup>24</sup>. Gerade im Kontext von PC-gestützten Projekten können auch Schüler ihre spezifischen Kompetenzen einbringen. **Lehrer können auch von Schülern lernen**, sich unterstützen lassen, was wiederum das Team-Building, was Vertrauen auf Seiten der Schüler und damit Motivation fördert. Schülern die Aufgaben von "Projektmanagern" zu übertragen, trägt darüberhinaus zur Einübung in selbständiges, selbstverantwortliches Arbeiten bei. Wichtig dabei: Das "Scheitern" produktiv einzukalkulieren. Nicht jedes Projekt muss in einer grandiosen Präsentation enden, die oft Lehrkräfte maßgeblich mit-erstellt haben. Auch Scheitern kann lehrreich sein, insofern es zu einer Einsicht in Fehlerursachen und zur Förderung von Problemlösungsstrategien führt. Und so ist es im Kontext des Konzepts "Lebenslanges Lernen" erforderlich, Jugendliche auch im sprachlichen Bereich Themen und Instrumentarien erproben zu lassen, die sie nachhaltig in die Lage versetzen, immer wieder neue Aufgabenbereiche systematisch zu erschließen, um sich so selbständig orientieren und erfolgreich agieren zu können<sup>25</sup>.

### ***Selbständigkeit - Grenzüberschreitende Lebenspraxis***

So wird die mehr und mehr selbständige Nutzung der Fremdsprache zu einer Alltagserfahrung, die nicht auf Lehrbuch und Klassenzimmer beschränkt bleibt, sondern Perspektiven weitet, neue Bereiche und Themen erschließt, Kontakte und Begegnungen diesseits und jenseits der Grenzen ermöglicht. Dies ist in vielfältigen Lebensbereichen, Tätigkeitsfeldern umsetzbar, dazu gehören im hier vorgestellten Kontext u.a. Sport, Musik, Wirtschaft, Politik, Ökologie, Kunst und Kultur und selbstverständlich - Medien. Und dazu gehört eben auch, Landesgrenzen zu überschreiten. In Richtung Kroatien, Deutschland, Ungarn und der Slowakei wurde dies im hier beschriebenen Kontext getan.

### ***Interkulturelle Austauschprogramme***

Zu diesen Austauschprogrammen, die authentisches Sprachenlernen intensiv ermöglichen, gehören im Kontext des DSD-Programms in Ptuj Partnerschaften zu den DSD-Schulen in Gyönk/H (DSD/Sport), dem Gymnasium Hamburg/Meiendorf (DSD/ Chor/Band), dem Rosenstein-Gymnasium Heubach/D (DSD/Ökologie/Medien), einer DSD-Schule in Miskolc/H (DSD/EU-Themen, konzipiert), dem Kopernikus-Gymnasium Niederkassel/D (DSD/Wirtschaft/Medien), einer Schule in Pécs/H (DSD/Comenius: „Jugend und Medien“), einer weiteren Pécs-DSD-Schule (Europäische Kulturhauptstädte Pécs und Maribor/Ptuj) sowie dem DSD-Gymnasium Veszprém/H (DSD/Chor/ "Slowenisch-ungarische Beziehungen") Ein neues Projekt mit Schulen in Avignon/F, Heubach/D und dem rumänischen Roman ist gerade in Vorbereitung

### ***Team-Building: Netzwerke***

Auch hier ist bei entsprechender Arbeit ein enormer Motivationsschub möglich, insofern Team-Building über Team-Kommunikation forciert wird. Das in Gyönk (1995 - 2003) geknüpfte Netzwerk mit "alten" Projektpartnern nutzend, erweitert es der Autor in Ptuj konzeptionell zu einem deutsch-slowenisch-ungarischen Netzwerk<sup>26</sup>. So wird, weit über den aktuell erreichbaren

---

<sup>22</sup> <http://gerald.huehner.org/ptuj/pwatch.htm>

<sup>23</sup> <http://gerald.huehner.org/ptuj/slokwi.htm>

<sup>24</sup> "Prešeren trinkt Tee mit J.Bond und B. Spears im Café Europa"; <http://gerald.huehner.org/ptuj/theat.htm>

<sup>25</sup> Was über ein entsprechendes Methodentraining zu fördern ist, ist Nachhaltigkeit als Fähigkeit zu selbständiger Tätigkeit, zur Nutzung von (Sprach-)Kenntnissen in je wechselnden Kontexten; dies gilt für die folgende Universitäts-/Berufsausbildung ebenso wie für berufliche Tätigkeiten und das Agieren auf den "Bühnen des Alltags" im Allgemeinen

<sup>26</sup> Der Hinweis an dieser Stelle, dass für nachhaltige Arbeit gerade im interkulturellen Bereich wesentlich auf persönlich intensiven Kontakt und kontinuierlichen Austausch der verantwortlichen Projektleiter zu setzen ist.

Präsentationseffekt erfolgreicher Projektarbeit hinaus, nicht nur Nachhaltigkeit aufgebauter Strukturen und deren effiziente Nutzung erreicht, sondern vielfältige Kompetenzen-Bündelung und -Erweiterung, die arbeitserleichternd und damit fördernd, motivierend wirkt. Dieses Team-Building schließt Schüler, Lehrkräfte, Fach-bereiche-, Schulleitungen, Institutionen unbedingt mit ein und sollte möglichst Alters-, Funktionen-, Schulen-, Institutionen-, Sprachen- und Länder-übergreifend geschehen. Denn: "Flache Strukturen" dienen eben auch der Motivation und ermöglichen im Konzert mit den hier vorgestellten Konzepten u. U. eine „Schule aus dem FF“: Fit for Future.

### ***Modell - Anschlussmöglichkeiten***

Dies wird vor allem anhand konkreter Angebote und Erfahrungen deutlich. Gerade die oben beschriebenen Projekte haben so maßgeblich dazu beigetragen, Schülerinnen und Schüler für das fakultative DSD-Angebot zu motivieren und entsprechende Abschlüsse erzielen zu können. In Ungarn etwa ist das DSD-Programm u.a. integriert in ein "klassisches" bilinguales Unterrichtssystem; in Slowenien ist es an derzeit 8 Schulen ein fakultatives, zusätzliches Unterrichtsangebot. Entsprechend ist ein attraktives und motivierendes Programm erforderlich, um Schüler morgens vor dem Unterricht, im Anschluss daran oder in Freistunden für die DSD-Arbeit zu motivieren. Auf der Basis des "Gyönker Modells" erfolgte daher in Ptuj ein systematischer Ausbau interdisziplinärer Projektarbeit, ein interkulturelles und Projekt-basiertes Unterrichtsmodell, das dem Gymnasium Ptuj ein Schul-Profil gibt, das nicht nur Schüler anspricht, sondern beispielgebend für die Fremdsprachenarbeit im Fach Deutsch sein kann und ist -, gefördert durch das Slowenische Schulamt etwa auch durch Einbindung des Projektleiters in die Konzeption der "Europa-Klassen" mit erweitertem Fremdsprachenunterricht und der Mitarbeit an einem Konzept zur möglichen Integration des DSD in das slowenische Unterrichtssystem, den Lehrplan für das Fach Deutsch<sup>27</sup>.

### ***Interdisziplinäre schulische Arbeit - Praktische Beispiele***

Um die entsprechende schulische Arbeit an konkreten, bereits durchgeführten praktischen Beispielen fachübergreifender Arbeit am Gymnasium Ptuj (2004 -2010) im Kontext von DSD-Angeboten zu dokumentieren und dadurch vielleicht Anregungen zu geben<sup>28</sup>: ***Fach Biologie***: Geschichte des Penicillins; ***Fach Chemie***: PH-Wert und ökologische Projekte im Kontext von "Umwelt-baut-Brücken"; ***Fach Englisch***: Bewertung von Facharbeit und "Essay"<sup>29</sup>; Vermittlung und Koordination eines Projekts mit der DSD-Schule im ungarischen Veszprém; ***Fach Geographie***: Deutsche Migration; ***Fach Geschichte***: Der Limes im heutigen Deutschland; ***Fach Informatik***: Konzeption und Gestaltung von Websites; ***Fach Kunst***: Zwei Objekte für die Büros der Deutsch-Slowenische Industrie- und Handelskammer in Ljubljana; ein Projekt zu: "Albrecht Dürer und die Reformation"; ***Fach Mathematik***: „ $2 \times 2 = 4$  - Der VW unter den mathematischen Sätzen“; ***Fach Musik***: Austauschprogramme/Konzertreisen mit deutschen (Hamburg) und ungarischen (Veszprém) Schulen; ***Kontext Politik***: Recherchen und Interviews mit dem damaligen Bildungsminister Dr. Milan Zver, mit dem damaligen Staatsratsvorsitzenden Janez Sušnik, Organisation und Durchführung eines EUROPA-Tags im Kontext der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im Mai 2007; ein Projekt zu den europäischen Kulturhauptstädten Pécs (2010) und Maribor/Ptuj (2012); ***Fach Slowenisch***: Medien-Projekte mit Publikation in der DELO und deutschen Tageszeitungen (FAZ, SZ); ***Fach Soziologie***: Themen aus dem Bereich

---

<sup>27</sup> Für das Europa-Klassen-Projekt in Ptuj: <http://gerald.huehner.org/ptuj/ecp.htm>

<sup>28</sup> Ausführliche Dokumentation auf der Website: <http://gerald.huehner.org/ptuj>

<sup>29</sup> Zu dieser interdisziplinären Arbeit gehört eben auch Transparenz und Vergleichbarkeit von Leistungen in unterschiedlichen Fremdsprachen. Siehe im Kontext von Deutsch-Englisch dazu in diesem Band: Gerald Hühner: Bewertung von Schülerarbeiten. Vorschlag zur Vorbereitung und Bewertung von Facharbeit und "Essay"

der Ökonomie und etwa: "Religiöses Leben in Deutschland heute"; **Fach Sport:** Handball-Projekte in Deutschland und Ungarn, das Ptujer Schüler-Team trifft den deutschen Handball-National-Trainer Heiner Brand und gewinnt ein internationales Turnier in Ungarn. Zusammenfassend: DSD-Projektthemen, die für die mündliche Prüfung vorzubereiten sind, können aus allen Fachbereichen und in interdisziplinärer Zugangsweise frei gewählt werden.

### ***Synergieeffekte - Arbeitsschritte koordinieren - Kompetenzen bündeln***

Es ist offensichtlich, dass davon nicht nur der DaF-Unterricht, sondern alle beteiligten Fachbereiche durch methodische und inhaltliche Variation, Erweiterung der Perspektive und damit verbundener Motivation profitieren können. **Synergieeffekte** dieser Art, die Kompetenzen und Perspektiven bündeln und eben nicht nur additiv erweitern, ergeben sich gerade auch dann, wenn etwa der Fachbereich Slowenisch programmatisch mit dem Fremdsprachenangebot und Muttersprachlern kooperiert. Ein konkretes Beispiel: Ein Text wie Goethes "Erlkönig" ist oft schon in der Grundschule bekannt; wird "Weltliteratur" zum Unterrichtsgegenstand, ist oft Goethes "Werther" Thema. Hier lässt sich mit deutsch-sprachigen Facharbeiten und dazu ausgearbeiteten „Essays“ ein systematisch aufbauendes, Jahrgang-übergreifendes Methodentraining, Spracharbeit in langsamer aber konsequenter Progression ansetzen. Es wäre gerade im Kontext von Motivation nicht nur eine Art "Verschwendung von Kompetenzen", die in den Fremdsprachen unterrichtenden Muttersprachler nicht in die Arbeit mit den vorgegebenen literarischen Texten der Weltliteratur einzubeziehen, wenn diese Texte so in der Originalsprache zum perspektivisch erweiterten, vor allem authentischen Gegenstand der Unterrichtsarbeit gemacht werden könnten, und insbesondere dann, wenn es sich um eine längere, interdisziplinär ausgerichtete Projektarbeit handelt. Wer die Möglichkeit hat, France Prešerens "Trinklied" im slowenischen Original mit Muttersprachlern zu genießen, hat einen anderen, intensiveren Bezug dazu, als ihn eine Übersetzung ermöglichen würde.

### ***Interkulturelle Medien-Projekte mit Tageszeitungen***

Diese Bündelung von Kompetenzen ist aber besonders in Sprach- und grenzübergreifenden Medienprojekten möglich und effizient: Dazu ist zunächst auf das Internet zurückzugreifen<sup>30</sup>, vor allem aber: Auf der Basis des Gyöner Modells mit interkultureller Medienarbeit und Schüleraustausch wurde unter anderen das Projekt "Umwelt-baut-Brücken (UBB)"<sup>31</sup> konzipiert und in bilateralen Partnerschaften durchgeführt. Für das Gymnasium Ptuj wurde so eine Partnerschaft mit einem Gymnasium in Heubach (bei Stuttgart) aufgebaut, organisiert und koordiniert. Hier im Focus der Recherche und publizistischen Arbeit: Ökologische Themen aus der jeweiligen Region der Projektschulen. Träger des Projekts: Das Aachener IZOP-Institut und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)<sup>32</sup>. Wichtig in diesem Kontext: Die Zeitungsarbeit ist eben nicht nur ein Motivator für die DaF-Arbeit, nicht nur ein Türöffner zu "Promis", sondern auch zu außerschulischen Partnern als Sponsoren: Für die Recherchewochen in Deutschland hatten und haben die beteiligten Schüler kaum Kosten zu tragen.

---

<sup>30</sup> Siehe oben und nochmals: <http://gerald.huehner.org/ptuj>

<sup>31</sup> Vgl.: Gerald Hühner (2005,1), und Projektdokumentation: <http://gerald.huehner.org/ptuj/eu.htm>. Beteiligte Schulen in Slowenien außer Ptuj: DSD-Schulen aus LJ/Bežigrad, Kamnik, Kranj und Novo Mesto sowie eine Schule aus Jesenice. Beteiligte Fächer/Lehrkräfte in Ptuj: Chemie, Deutsch, Slowenisch, koordiniert durch den DSD-Programmlehrer. Auch das vom Autor noch in Ungarn mitentwickelte, interkulturelle Medien-Projekt "Jugend-Schule-Wirtschaft (JSW)" wurde 2003 an mehreren Schulen in Slowenien, so auch in Ptuj, eingeführt. Siehe dazu etwa: <http://gerald.huehner.org/ptuj/jsw.htm>

<sup>32</sup> DBU: [www.dbu.de](http://www.dbu.de). Im Kontext der Projektarbeit verlieh die DBU auch Preise für die beste Zeitungsarbeit an Ptuj-Heubacher Arbeitsgruppen, und zwar mit dem tschechischen (2007) und polnischen Umweltminister (2008): <http://gerald.huehner.org/ptuj/eu.htm>. Ausgezeichnet wurden außerdem slowenische Arbeiten aus LJ/Bežigrad (2006) und Jesenice (2008)



### ***Nachhaltigkeit***

Wie in allen anderen hier dokumentierten Projekten ging und geht es nicht um Austausch-Projekte jenseits der Landesgrenzen mit Sightseeing-Charakter: Dies schafft vielleicht schöne Eindrücke, aber nicht unbedingt Nachhaltigkeit. Um diese zu erreichen, ist es erforderlich, Leben und Arbeiten Hand in Hand gehen zu lassen: Projektschüler wohnen wechselweise unter einem Dach in ihren Familien und arbeiten gemeinsam an und in einem Projekt. So kamen durch die hier dokumentierten Projekte zwischen 2004 und 2010 alleine aus Ptuj über 460 Familien in einen intensiven Kontakt mit deutschen und/oder ungarischen Familien; zahlreiche Freundschaften über die Projekte hinaus sind so entstanden.

### ***Interkulturalität - Identität***

Zu den Aspekten Authentizität und Produktion statt Rezeption kommt hier ein weiterer, entscheidender hinzu, der über ein individuell motiviertes Interesse eine viel weitergehende Bedeutung ins Spiel bringen kann, insofern nämlich gerade diese Projekte eine Brückenfunktion der fremdsprachlichen Arbeit dokumentieren: Über weltweit gelesene Tageszeitungen werden Themen aus Slowenien ausserhalb des Landes, Themen von jenseits der Grenzen in Slowenien aus der Sicht von Schülerjournalisten kommuniziert<sup>33</sup>, - und nicht nur beteiligte Jugendliche und ihre Familien lernen einander über Landesgrenzen hinweg so besser kennen. Und noch ein entscheidender Aspekt kommt hinzu: Durch "Erfahrung mit dem Fremden" lernt man auch sich selbst, lernt man auch sein eigenes Land - im Unterschied zu anderen - besser kennen. Dies stärkt das Selbstbewußtsein und die eigene Identität.

### ***Fremdsprachliches Lernen mit Medien in der Region***

Und wenn einem nun diese Institutionen und Möglichkeiten für authentische Spracharbeit, diese Medien nicht zur Verfügung stehen? Wenn die schriftliche Formulierung im Rahmen von Zeitungswriting zu kompliziert ist? Es existiert weltweit das Angebot der **Deutschen Welle**<sup>34</sup>: Hier gibt es tagesaktuell authentische Texte, Nachrichten, didaktisch aufbereitet für DaF-Lerner weltweit. Und im Rahmen des UBB-Konzepts wurde nicht nur die Partnerschaft mit dem Gymnasium Heubach fortgesetzt<sup>35</sup>, sondern der Bereich der Mediennutzung um die Arbeit mit dem Rundfunk erweitert: Gerade für Schüler, denen der mündliche Ausdruck leichter fällt, erfolgte 2009 erstmals eine Kooperation mit der deutschsprachigen Abteilung von **Radio Slowenien International (Radio SI)** für eine große Schülerreportage.<sup>36</sup>

### ***Pädagogischer "Alltag" - Prüfungsstrategie***

Selbstverständlich erfordert ein Konzept wie Fremdsprachenlernen als Lebenspraxis von allen Beteiligten viel Flexibilität und die Bereitschaft, sich kurzfristig, auch situativ auf andere Methoden, Verfahrensweisen, inhaltliche Aspekte einzulassen; Stichwort: "Reversibilität". Aber nicht, dass der Eindruck entsteht, die schulische Alltagsarbeit würde im Kontext dieses Konzepts "leiden". Die Resultate für das Gymnasium Ptuj wurden eingangs bereits erwähnt, hinzu kommt, dass Teil dieses Konzepts eine definierte, prüfungsstrategische Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler ist. Dazu gehört, dass Schüler transparente Erfahrungen in einem fordernden, aber eben auch fördernden Unterricht machen: Schüler sollten erkennen, dass sie auf Erfolg geprüft werden, dass nicht "nach Fehlern gebohrt" wird. Dazu kann ihnen etwa auch ein **Baukasten-**

---

<sup>33</sup> Nochmals der Hinweis auf die interkulturellen Medienprojekte, die auf Basis des Gyönker Modell seit 2000 durch das Aachener IZOP-Institut bis heute angeboten werden. Die Projektschüler aus Ptuj publizierten mit ihren deutschen Partnern im Rahmen des Projekts "Umwelt-baut-Brücken" je 8 komplette Zeitungsseiten in **DELO** und der weltweit gelesenen deutschen **Frankfurter Allgemeinen Zeitung** (FAZ) oder der **Süddeutschen Zeitung** (SZ).

<sup>34</sup> Im Internet: <http://www.dw-world.de/>

<sup>35</sup> Im Kontext neu konzipierter Projekte, u.a. auch mit einer Schule aus Avignon/F und Roman/Rumänien.

<sup>36</sup> "Die Region Drau-Mur: Eine Flusslandschaft verbindet Mensch-Natur-Kultur"; redaktionell betreut von Tatjana Dolanc (RSI)/Gerald Hühner; Info: <http://gerald.huehner.org/ptuj/gal1.htm>

**Prinzip** für den (DSD-/Matura)-"Essay" oder für eine PowerPoint-Präsentation im Kontext mündlicher (DSD-/Matura-) Prüfungen zugänglich gemacht werden. Auch Schüler, die glauben, keine Facharbeit, keinen „Essay“ in Deutsch schreiben zu können, haben damit Erfolg<sup>37</sup>. Ist es derart möglich, in überschaubaren und kontrollierbaren Schritten voranzukommen, ließe sich sagen: "Die Prüfung sollte möglichst eine Party sein!" - Haben wir sonst nicht vielleicht etwas falsch gemacht?

### **Zieleinlauf: DAF-Auftritt bei den vereinten Nationen**

Der Kreis schließt sich: Können wir Jugendliche für Deutsch als Fremdsprache motivieren? Wir können in der Tat anbieten, was "bedeutsam ist, was neu ist (...), was für uns gut ist und vor allem, was für uns besser ist, als wir das zuvor erwartet haben. Dieses System treibt uns um, motiviert unsere Handlungen und bestimmt, was wir lernen."<sup>38</sup> Ein letztes Beispiel: Es ist der 30. Mai 2008, Bonn, Deutschland. Und im Kontext des hier vorgestellten Konzepts kommt ein 17-jähriger DaF-Schüler aus dem slowenischen Ptuj zum Auftritt auf der UNO-Konferenz zur Biologischen Vielfalt, mit einem selbst komponierten und getexteten Rap, in deutscher, englischer, französischer und slowenischer Sprache. Fremdsprachenlernen öffnet offensichtlich Türen und Chancen. Wer wäre nicht motiviert, käme er mit „**Rappen statt Büffeln**“ möglicherweise von der Grundschule über das Gymnasium zum Auftritt bei den Vereinten Nationen?<sup>39</sup>

### **Motivieren: Wollen - Können - Sollen**

Soweit muss man im Kontext schulischer Arbeit selbstverständlich nicht gehen. Doch als Fazit bleibt:

Der Obama, der kann's. Und wir können es in unserem ungleich leichter überschaubaren Tätigkeitsbereich eben auch. Vielleicht müssen wir abschließend die Frage aber auch einmal anders formulieren: **Sollen** wir eigentlich Jugendliche für das Erlernen einer Fremdsprache, für DaF motivieren? Denn dieses Motivieren-**Wollen** und Motivieren-**Können** ist eben nur ein Aspekt der schulischen Arbeit und wird um so leichter, je transparenter und fördernder die auf administrativer Ebene fixierten, kontinuierlich zu nutzenden Rahmenbedingungen sind. Dann bleibt zwar immer noch die Frage nach der je auch individuellen Motivation beteiligter Lehrkräfte und Schüler. Aber es geht bei all diesen Bemühungen vor allem ja darum, Jugendliche im weitesten Sinne des Wortes konkurrenzfähig und damit zu selbständig und erfolgreich Handelnden zu machen. Da dies ohne Fremdsprachenkenntnisse im europäischen Kontext, in einer mehr und mehr globalisierten Welt nicht erreichbar ist, ist uns allen sicher sehr daran gelegen, und dies wohl um so mehr, als sich im europäischen Kontext Ressourcen vor allem als "Human-Kapital" erschließen lassen.

Aber da geht es dann schon um eine andere Geschichte - der Motivation.

---

<sup>37</sup> Noch einmal der Hinweis auf den Text in diesem Band zur Vorbereitung und Bewertung von Facharbeit und "Essay". Zum Baukasten-Prinzip für "Essay" und PowerPoint-Präsentation: <http://gerald.huehner.org/dsd.htm>

<sup>38</sup> Spitzer, Manfred (2007); s.o

<sup>39</sup> Gregor Bočič, im Kontext des Projekts "Umwelt-baut-Brücken": <http://gerald.huehner.org/ptuj/unconf.htm>; zuvor war der Rapper bei einer Preisverleihung in Prag, 21. September 2007 aufgetreten, vgl.: <http://gerald.huehner.org/ptuj/dbup.htm>

## Quellen

### 1. Literatur:

- Hühner, Gerald (2005): Schreiben ohne Grenzen. Deutsch-ungarische Projekte. Budapest. Als pdf-download: <http://gerald.huehner.org/ptuj/sog.pdf>
- Hühner, Gerald (2005,1): Deutsch-slowenische Erfahrungen im *Ost-Westeuropäischen Umweltdialog*". In PÄDAGOGIK Heft 5/Mai 2005, S. 57-58. Als Textdokument: <http://gerald.huehner.org/ptuj/paed05.htm>
- Hühner, Gerald (2007): "Projekte, Promis, sexy Sprachen. Europa-Tag am DSD-Gymnasium Ptuj/Slowenien". In: JSW-Brief Nr. 35. Deutsche Bank Stiftung. Juni 2007, S. 6-9. Als Textdokument: <http://gerald.huehner.org/ptuj/euart.htm>
- Lichtenberg, Georg Christoph (1984): Sudelbücher. Hrsg. Von Franz H. Mautner. Mit einem Nachwort, Anmerkungen zum Text, einer Konkordanz der Aphorismen-Nummern und einer Zeittafel. Frankfurt/M.
- Sick, Bastian (2004): Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod. Ein Wegweiser durch den Irrgarten der deutschen Sprache. Köln (Die Bände 2 und 3 erschienen 2005 und 2006)
- Spitzer, Manfred (2007): Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens. München

### 2. Websites zur hier vorgestellten Projektarbeit:

#### A) Projektseiten:

- Gerald Hühner u.a.: "Im ungarischen Weltorf: DSD-/Deutsch-Projekte aus Gyönk (1995 – 2003)": <http://gerald.huehner.org/gyoenk> (ursprünglich installiert auf dem Server DASAN; wird z.Zt. für die Installation auf dem neuen Server restauriert)
- Gerald Hühner: "Herzlich Willkommen: DSD-/Deutsch, Projekte rund um das Gymnasium Ptuj (2003 – 2010)": <http://gerald.huehner.org/ptuj> (ursprünglich auf dem Server DASAN)

#### B) Weiterführende institutionelle Seiten:

- Deutscher Akademischer Austauschdienst: [www.daad.de](http://www.daad.de)
- Deutsche Kultusministerkonferenz: [www.kmk.org](http://www.kmk.org)
- Deutsche Partnerschulinitiative: [www.pasch-net.de](http://www.pasch-net.de)
- Deutsche Welle: [www.dw-world.de](http://www.dw-world.de)
- Deutsche Zentralstelle für das Auslandsschulwesen: [www.auslandsschulwesen.de](http://www.auslandsschulwesen.de)
- IZOP-Institut Aachen: [www.izop.de](http://www.izop.de)

### 3. Weitere Quellen:

- TV-Doku: Deutsche Spurensuche in Slowenien. Ein Film von Rudolf Sporrer und Stephan Zengerle. Bayerischer Rundfunk, 2005

*Dieser Artikel wurde auf Wunsch des Slowenischen Schulamtes (Zavod RS za šolstvo, Frau Nada Holc) für eine Publikation zu "Deutsch in Slowenien" verfasst; diese Publikation mit zahlreichen Dokumenten zur Information und Anregung für den Deutsch-Unterricht erscheint im Sommer 2010 und wird am 19. August 2010 im Rahmen einer landesweiten Lehrerfortbildung in Ljutomer vorgestellt werden.*

*Die exakte Quellenangabe zu der Publikation wird nachgeliefert.*